

# Mit den Grauen kommunizieren

**Stefanie Berger** / Die Luzerner Bäuerin schwärmt für das Rätische Grauvieh und macht energetische Beratungen.

**WINIKON** Mit der ersten Liebe von Stefanie Berger zog auch das Rätische Grauvieh in ihr Herzen. Die Bäuerin – aktuell besucht sie die Bäuerinnenschule an der Liebegg – erzählt von der Liebe zu den Grauen und den Möglichkeiten der energetischen Arbeit.

## Der Anfang der Leidenschaft

Die 44-Jährige hat sich mit ihrem ersten Mann damals umgesehen und nach einer Rasse gesucht, die sowohl für das Fleisch als auch für die Milch infrage komme. Der Stall war noch mit Holstein-Kühen bestückt, so war klar, dass zuerst noch gemolken wird, bevor es zum Umbau kam. So waren sie sich bald einig, dass es Rätisches Grauvieh werden sollte, eine Rasse, die genau das bietet, was sie gesucht hatten. Zusätzlich haben sie so etwas für den Erhalt einer seltenen Rasse beitragen können. Einmal angefangen, wollte es Stefanie Berger gleich wissen. Sie wurde einige Zeit nach der Anschaffung der Grauen Experte für diese Rasse und hat ihre Touren zum Linearen der Zuchttiere. Sie schwärmt: «Im Berner Oberland oder auch im Graubünden gibt es auch reine Milchbetriebe mit Rätischem Grauvieh, das sind echt coole Betriebe mit Top-Tieren», wobei diese dann dort meist in Anbindehaltung gehalten würden.

Die dreifache Mutter hat mit ihrem heutigen Partner eine



Auch Linella zählt zu den Lieblingskühen von Stefanie Berger. Bei ihnen haben alle Rätischen Hörner. Sie beobachtet gerne die feine Kommunikation, die damit möglich ist.

(Bilder Anita Märki)

bunte Mutterkuhherde, bestehend aus Rätisch und Tiroler Grauvieh und einigen Simmentalern, F1 und Limousin. Insgesamt sind es 22 Mutterkühe und ein Stier der Rasse Rätisches Grauvieh, wobei die Grauen erst mit Stefanie Bergers Einzug auch

den Weg nach Winikon gefunden haben.

Der Betrieb umfasst zwei Standorte: den elterlichen Betrieb ihres Partners und ein Pachtbetrieb im Dorf. Die Mutterkühe gehören auch alle ihrem Partner. «Aber die Grauen sind

halt schon auch ein bisschen meine», meint Berger schelmisch.

## Mit Tieren reden

Ihre Lieblingskuh ist Seraphina, eine Stierenmutter. Sie zeichne sich durch eine schöne Tiefe und Länge aus und habe einen «mega Charakter», schwärmt Stefanie Berger. Sie sei die Leitkuh in der Herde vom Dorf.

Die Rätischen haben bei ihnen alle Hörner. Sie findet, ohne Hörner kommunizierten die Kühe auch untereinander viel grober. Wenn die Gehörnten einmal den Kopf senken oder allenfalls die andere Kuh mit den Hörnern etwas touchieren, so wisse diese, was sie tun und lassen soll.

Um Kommunikation geht es auch im zweiten Beruf, den die ursprünglich gelernte Konditorin-Confiseurin ausübt. Bereits als Kind habe sie mit Tieren geredet, was immer eher belächelt wurde. Und dennoch meint sie, sie könne auch heute noch si-

cher sagen, wenn es einer Kuh nicht gut geht, meist, bevor es der Bauer merke. Oder auch, dass sie immer ein bis zwei Tage im Voraus merke, wenn eine Kuh kalbert.

«Die Grauen sind halt schon auch ein bisschen meine.»

Stefanie Berger, Bäuerin und energetische Beraterin.

Im Alter von 20 Jahren hat sie angefangen, mit pulsierendem Magnetfeld zu arbeiten, und vor Kurzem die dreijährige Ausbildung zur energetischen Beraterin nach Rainer Strücker erfolgreich absolviert. Mit ihrer

Ausbildung und natürlichen Begabung könne sie Betriebsleiter(innen) beraten, wenn es beispielsweise um den Einzug in die Betriebsleiterwohnung, um den Stall, Stallumbau oder -neubau ginge, dies unter anderem nach Feng Shui oder Geomantie.

Sie schaue dies mit ihren Kund(innen) an, erarbeite Pläne und mache Vorschläge, was verändert werden könne, damit das Problem behoben werden kann. Ob im Stall oder in der Partnerschaft, bei Krankheitsfällen oder im Familiengefüge, sie stehe für alles beratend zur Seite. Das Ziel sei, dass es für die Höfe, auf welchen sie Beratungen durchführe, im Stall und im Haus besser laufe und das allgemeine Zusammensein einfacher werde.

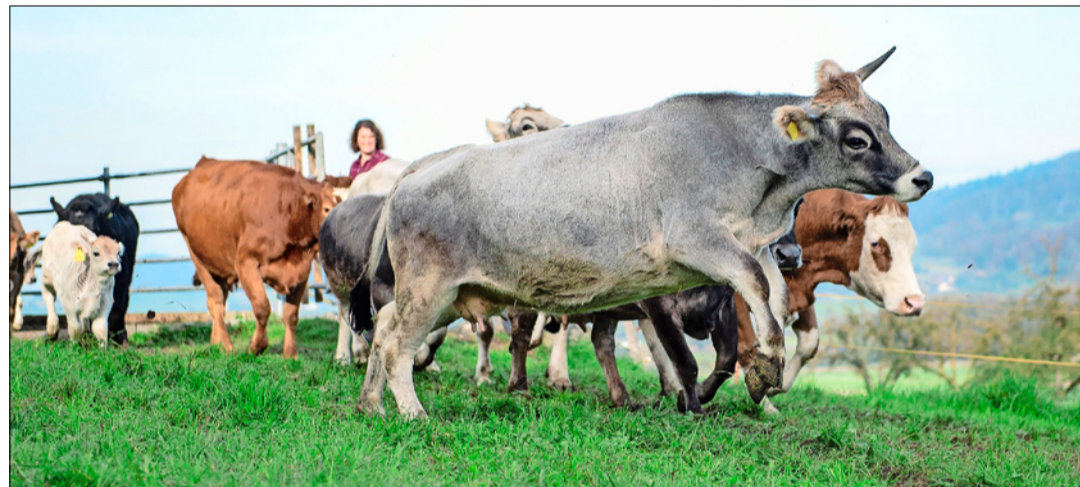
## Mehr Einblick

Die Ausbildung zur Bäuerin, die sie im Sommer begonnen hat, gibt ihr die Möglichkeit, noch tieferen Einblick in die Landwirtschaft zu erhalten. Sie habe zwar als Kind schon viel Zeit bei ihrer Gotte auf dem Bauernhof oder bei ihrer Tante auf dem Pferdehof verbracht. Auch mit den Vätern ihrer Kinder hat sie jeweils auf den Höfen gelebt und mitgearbeitet. «Ich bin sehr vielseitig, habe in meinem Leben schon viele Sachen erfolgreich gemacht, und das möchte ich als Stärke nutzen», meint Stefanie Berger.

Es ist ein Traum von ihr, ein Hofcafé zu eröffnen. Das liesse sich wunderbar verbinden mit ihren Ausbildungen als Konditorin-Confiseurin und als Bäuerin, inklusive der Direktvermarktung des Fleisches «ihres» Rätischen Grauviehs, welches sie gerne mehr an die Leute bringen würde. Und natürlich möchte sie ihre Beratungen weiter anbieten, um möglichst vielen Familienbetrieben und Paaren auf Landwirtschaftsbetrieben das Leben zu erleichtern, ob vorbeugend oder mit dem vorhandenen Potenzial.

Anita Märki

Energetische Beratungen: [www.mibu.ch](http://www.mibu.ch)



Die Freude, die die Rätische-Grauvieh-Kuh Silvester beim Weidegang zeigt, strahlt auch Stefanie Berger aus, wenn sie von «ihren» Grauen erzählt.

## IMPRESSUM

113. Jahrgang des «Zentralblatts Land- und Milchwirtschaft», 47. Jahrgang der «Brugg-Informationen», ISSN 1422-5271. Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag.

**Auflage:** 28 630 Exemplare verbreitete Auflage, beglaubigt WEMF 2024, Grossauflage 9-mal jährlich 42 734 Exemplare, 172 000 Leserinnen und Leser, MACH Basic 2018-1.

**Auflage Nordwestschweiz, Bern und Freiburg:** 9823 Exemplare, Grossauflage 16 050 Exemplare.  
**Auflage Ostschweiz und Zürich:** 7628 Exemplare, Grossauflage 11 448 Exemplare.  
**Auflage Zentralschweiz und Aargau:** 11 179 Exemplare, Grossauflage 15 236 Exemplare.

**Herausgeberin:** Schweizer Agrarmedien AG, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee

**Geschäftsführung:** Barbara König.  
**Chefredaktorin:** Simone Barth (sb)  
**Stv. Chefredaktor:** Peter Walthard (wap).  
**Online:** Eric Morgenthaler (emg).

**Regionalteil Nordwestschweiz, Bern und Freiburg in Bern:** redaktion.be@bauernzeitung.ch, Tel. 031 958 33 17, Leitung: Peter Fankhauser (pf).

**Regionalteil Ostschweiz und Zürich in Winterthur:** redaktion.ost@bauernzeitung.ch, Tel. 052 222 77 28, Leitung: Viktor Dubský (dub).

**Regionalteil Zentralschweiz und Aargau in Sursee:** redaktion.sursee@bauernzeitung.ch, Tel. 041 925 80 29, Leitung: Josef Scherer (js).

**Redaktion:** Reto Betschart (reb), Daniela Clemenz (dc), Armin Emmenegger (aem), Jeanne Göllner (jgl), Sera Jane Hostettler (sjh) Livio Janett (lja), Daniela Joder (dj), Anita Märki (am), Flurina Monn (fmo), Jil Schuller (jsc), Alexandra Stüchelberger (stü), Cornelia von Däniken (cvd), Andrea Wyss (aw).  
**Praktikantinnen:** Jasmin Lüthi (lju), Irina Peter (pei). **Lektorat:** Jacqueline Chevolet, John Steinbeck.

**Redaktionsadresse:** Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 22, E-Mail: redaktion@bauernzeitung.ch, Internet: www.bauernzeitung.ch

**Druck:** CH Media Print AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen

**Anzeigenmarketing:** Schweizer Agrarmedien AG, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 33, E-Mail: verlag@bauernzeitung.ch

**Inserateschluss:** Montag, 12.00 Uhr  
**Anzeigenpreise:** www.bauernzeitung.ch/mediadaten

**Abonnementsverwaltung:** BauernZeitung, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 37  
**Abonnementspreis:** Fr. 159.– inkl. MwSt.

## MEIN BILD

### Dufte Sache aus dem Obwaldner Bauernwald

**E**ssenzen» aus Giswil gewinnt den «Ideen-scheck für Berggebiete» 2024. Dahinter steckt Ramon Riebli (Bildmitte), Bauernbub und ehemaliger Profi-Langläufer. Der 22-Jährige möchte mit seiner Firma Rohstoffe aus den umliegenden Wäldern für die Herstellung von ätherischen Ölen und Düften verwerten. Dazu kommen für die Destillation Kräuter. Diese stammen von Höfen aus der Region – darunter sein elterlicher Betrieb. Dort soll im Sommer die Destillationsmaschine stationiert sein, die sich Ramon Riebli mit dem Preisgeld von 15 000 Franken anschaffen will. Denn: «Im Sommer sind die Tiere auf der Alp». Der Preis wurde verliehen von der Schweizer Berghilfe (Kurt Zraggen, l.) und «ITZ Innovations Transfer Zentralschweiz» (Christoph Lang, r.).

Bild Berghilfe / Text aem

